

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgabe die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE, IHRE FLYER/
PROSPEKTE ÜBER UNS ZU VERTEILEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



Der Herbst ist oft eine stille, aber eben auch bunte Zeit.

Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Seit Mittwochabend haben wir auf dem Kalender offiziell Herbst. Allerdings erinnert die Witterung an diesem Wochenende durchaus noch an den Sommer. Denn von den Temperaturen her gesehen bekommen wir tagsüber noch ordentlich Wärme, und wir bleiben nur knapp unterhalb der 25-Grad-Marke, der offiziellen Grenze eines Sommertags.

Region Rhein-Main – Zum zeitweise sonnigen Wetter kommen langsam einige Wolken, der Sonntag dürfte im Tagesverlauf unbeständig und örtlich nass werden. Damit geht es in der neuen Woche kühler und wechselhafter weiter – dann eben zunehmend herbstlich.

Der Herbst ist als sogenannte Übergangsjahreszeit keine eigenständige Jahreszeit wie Sommer und Winter. Er leitet vielmehr von den warmen Tagen hin zu den – derzeit noch weit entfernten – frostigen Zeiten des kalten Winters. Dementsprechend vieltalig ist die Witterung: Von heißen Septembernachmittagen über neblige Oktoberstunden bis hin zu verschneiten Endnovember- und Dezembertagen ist alles dabei, was es bei uns so an Wetter geben kann. Verantwortlich dafür ist die scheinbare „Talfahrt“ der Sonne. Mit jedem Tag geht sie nun später auf und früher unter, und sie steht tagsüber gleichzeitig immer ein Stückchen weniger hoch über dem Südhorizont. Ihre Strahlen erwärmen uns nun ganz allmählich immer weniger. Derzeit, zu Ende September, beträgt die Tageslänge noch über 11 Stunden. Der Sonnenaufgang nähert sich halb 8 morgens (Sommerzeit), der Sonnenuntergang ist ziemlich genau um 19 Uhr abends (Sommerzeit). Momentan verringert sich

diese Tageslänge täglich um etwa vier Minuten (zwei morgens und zwei abends), im Oktober nimmt die Tageslänge zeitweise sogar um sechs Minuten täglich ab. Die Folge: Ende November scheint die Sonne maximal nur noch 8,5 Stunden, im Dezember kurz vor Beginn des offiziellen Winters nur noch 8 Stunden. Dann steht sie selbst mittags nur noch etwa 17 Grad über dem Horizont, das ist weniger als eine Handspanne vom Daumen bis zum kleinen Finger. Daher werden die Wärmephasen von nun an unweigerlich seltener. Sollte es an diesem Wochenende mit 25 Grad (und mehr) bei uns noch einmal einen Sommertag geben, wäre es hessenweit der 12. Sommertag im September. Das ist schon sehr ordentlich! Noch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wäre er damit unter die Top 5 gelandet! Jetzt seit der Jahrtausendwende ist es aber nur einer von vielen warmen Septembertonaten mit einer ähnlich großen Anzahl an Sommertagen.

Vom Witterungskalender her gesehen befinden wir uns derzeit im Frühherbst. Dazu gehören die letzten Septembertage und die erste Zeit im Oktober. Es kann – wie in diesem Jahr tagsüber noch warm werden, der sogenannte Altweibersommer ist durchaus noch in der Lage, vereinzelt die 25-Grad-Marke zu knacken. Allerdings erinnern die kühlen und örtlich vernebelten Morgenstunden vor allem dann im Oktober daran, dass wir immer tiefer in den Herbst rutschen. Mitunter macht sich aber auch schon unbeständige Witterung bemerkbar, wobei es kühler wird: Die Heizperiode fängt an! Mit dem ersten Oktoberdrittel geht es in den sogenannten Vollherbst. Die letzten warmen Tage des

Altweibersommers wechseln sich mit windigem Regenwetter ab, und die ersten stärkeren Winde zeugen davon, dass sich auf dem Atlantik die ersten Stürme zusammenbrauen. Vor allem aber ist es die bunte Zeit des Herbstes! Denn nun verfärbt sich das Laub der Bäume und strahlt in fröhlichen Farben über die Landschaft. Birken und Pappeln leuchten gelb, der Ahorn gelb-orange, und die Blätter einiger Eichen und Buchen werden rot. Der Vollherbst dauert bis weit in den November hinein. Da die Sonne immer weniger Kraft hat, kühlt sich der Kontinent langsam immer stärker aus. Wenn dann auch noch der Wind fehlt, können sich Wolken und Nebel mit Freude ausbreiten. Daher gibt es nun ziemlich viele Tage, an denen sich der Grauschleier im Rhein-Main-Gebiet dauerhaft hält. Ist dieser Hochnebel nicht allzu dick, scheint wenigstens im Hochtaunus noch schön die Sonne. Warme Witterung wird immer seltener, nur mit Glück erreichen wir noch tagsüber die 20 Grad. Viel häufiger sind kältere Tage mit teilweise frostigen Morgenstunden. Im 20. Jahrhundert war die Mitte des Novembers immer die Zeit mit dem ersten Schnee im Flachland. Mittlerweile ist es jedoch nicht selten, dass der ganze November ohne Schnee vorübergeht und es erst im Dezember schneit, wenn überhaupt. Dann befinden wir uns schon im sogenannten Spätherbst. Er leitet mit Nieselwetter, Wind und manchmal eben auch mit Schnee endgültig in den Winter über. Der Wind pustet die Blätter von den Bäumen, die Natur macht sich für den Winter bereit – und wir warten sehnsüchtig darauf, dass es mit der Sonne und der Wärme im nächsten Jahr wieder bergauf geht.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd